

Unfall: Frau ist tot, doch sie starb nicht am Aufprall

65-Jährige gerät bei Inningen auf die Gegenfahrbahn

Bei einem Verkehrsunfall bei Inningen ist eine 65-jährige Frau gestorben. Ihr Auto war gegen einen Baum geprallt. Die Polizei gibt allerdings an, dass der Verkehrsunfall nicht den Tod herbeigeführt habe. Die Frau dürfte im Auto eine gesundheitliche Attacke gehabt haben. Näher äußert sich die Polizei jedoch nicht.

Der Unfall ereignete sich bereits am Donnerstag. Am Sonntag gab die Polizei im Pressebericht Einzelheiten bekannt. Eine 65-jährige Nissan-Fahrerin war gegen 15.45 Uhr auf der Hohenstaufenstraße von Inningen in Richtung Haunstetten unterwegs. Dabei geriet sie erstmals leicht in den Gegenverkehr. Die Frau kehrte laut Polizei zunächst auf ihre Fahrspur zurück, fuhr dann jedoch erneut in den Gegenverkehr. Ein ihr entgegenkommender 52-jähriger BMW-Lenker musste ausweichen. Er geriet deshalb selbst auf die Gegenfahrbahn. Die beiden Autos kamen aneinander vorbei. Der Nissan sei jedoch am rechten Fahrzeugheck des BMW hängen geblieben und in der Folge frontal auf einen nördlich der Straße stehenden Baum geprallt, so die Polizei.

Der nachfolgende Fahrzeugverkehr sei nicht gefährdet worden und unfallfrei zum Stehen gekommen, so die Polizei. Die 65-jährige wurde aus ihrem Fahrzeug geborgen. Sie wurde vor Ort vom Rettungsdienst reanimiert. Die Frau starb am Donnerstag im Krankenhaus. (möh)

Blaulichtreport

Oberhausen

Unbekannte Person beschädigt geparktes Auto

Sachbeschädigung in Oberhausen: Im Zeitraum von Donnerstag, 19.45 Uhr, bis Freitag, 11 Uhr, wurde die rechte Seite eines in der Äußeren Uferstraße kurz vor der Zainerstraße geparkten weißen Ford Transit mit schwarzer Farbe besprüht, teilt die Polizei mit. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 2000 Euro. Um Zeugenhinweise unter der Telefonnummer 0821/3232510 wird gebeten. (möh)

Lechhausen

Unbekannter zerstört Stromkasten in Lechhausen

Am Freitag meldete laut Polizei ein aufmerksamer Verkehrsteilnehmer gegen Mitternacht einen offenstehenden Stromkasten in der Linken Brandstraße zwischen der Neuburger Straße und der Hegelstraße. Die Abdeckung des Stromkastens wurde mutmaßlich durch rohe Gewalteinwirkung so stark beschädigt, dass das komplette Gehäuse ausgetauscht werden muss, heißt es vonseiten der Polizei. Der Sachschaden beläuft sich auf 6000 Euro. (möh)

Kurz gemeldet

Veranstaltung

Themenführung „sagenhaftes Augsburg“

In der Reihe „Stadtarchiv transparent“ findet am heutigen Montag um 19 Uhr die Themenführung „Sagenhaftes Augsburg“ statt. Sie geht den Geschichten um die Göttin Cisa, die Sieben Kindel und den Steinernen Mann mittels historischer Dokumente auf den Grund. Der Unkostenbeitrag beträgt pro Person fünf Euro. Eine Anmeldung beim Stadtarchiv ist erforderlich unter der folgenden E-Mail-Adresse: stadtarchiv@augzburg.de. Treffpunkt: Zur Kammgarnspinnerei 11. (AZ)

27.500 Besucher bei neuer Dreier-Messe

Frühjahrsausstellung, Immobilientage und die E-Auto-Messe Volt wurden erstmals als Paket angeboten. Besucher der afa sind allerdings enttäuscht.

Von Michael Hörmann

Am Sonntagabend ist die Premiere der Dreier-Messe im Augsburger Messezentrum zu Ende gegangen. Zur Augsburger Frühjahrsausstellung (afa), die erstmals mit den Immobilientagen und der E-Auto-Messe Volt kombiniert war, kamen an den drei Veranstaltungstagen insgesamt 27.500 Besucher. Das Ticket galt für alle drei Messen. Mit der Resonanz zeigten sich die Veranstalter zufrieden, die Erwartungen seien sogar übertroffen worden. Enttäuscht waren jedoch viele treue Gäste der afa: Die Verbraucherschau war gegenüber früheren Jahren deutlich im Angebot reduziert worden. Wer sich speziell für die afa interessierte, war lediglich auf zwei Hallen beschränkt, wobei eine davon nicht einmal komplett belegt war.

Das Messepaket in dieser Form war neu. Für die Augsburger Frühjahrsausstellung afa ist weiterhin die Firma Afag Messen und Ausstellungen GmbH zuständig. Der Zusammenschluss der drei Messen sei eine Reaktion auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie, heißt es. Unter anderem wurden Kostengründe genannt. „Verbrauchermessen haben wegen Corona stark geblutet“, sagten Thilo Könicke und Henning Könicke am Samstag. Die Cousins sind Geschäftsführer der Afag und wissen: Die afa habe diese Entwicklung direkt erfahren müssen. Das Interesse von Ausstellern sei zurückgegangen: Bei der afa 2020 wurden noch sieben Hallen und das Freigelände bespielt, an fünf Tagen kamen knapp 60.000 Besucher. Dieses Jahr war die afa auf drei Tage reduziert.

Einige Aussteller wechselten von der afa auf die Immobilientage, so unter anderem die Stadtwerke. Die Medienagentur Pro Air veranstaltete erstmals Immobilientage und Volt. Gemeinsam mit der Afag warb man in den zurückliegenden Wochen für dieses Paket. Mancher Besucher hatte davon aber wenig mitbekommen. Florian Nebe aus dem Raum Dachau war mit seiner Lebensgefährtin Ariane Philipp auf der Messe. „Ich war vor einigen Jahren schon mal hier und muss sagen, dass es deutlich besser war“, sagte Nebe nach seinem Besuch. Letzt-



27.500 Besucher kamen an drei Tagen zur Dreier-Messe ins Augsburger Messezentrum. Die afa war erstmals mit den Immobilientagen kombiniert. Hinzu kam die E-Auto-Messe Volt. Foto: Annette Zoepf

lich hätten ihn lediglich die zwei afa-Hallen interessiert, dieses Angebot sei dann aber doch überschaubar. Aus Kaufbeuren kamen Elena Warholak und ihr Lebenspartner David Ziegler ins Messezentrum. „Wir wollen einfach mal schauen, was geboten ist“, sagte Ziegler am Samstagmittag. Dass die afa deutlich kleiner als in der

Vergangenheit sei, habe er nicht gewusst.

Vertraut mit der afa ist hingegen Gabriele Thoma aus Augsburg. Die frühere Stadträtin engagierte sich mittlerweile als Vorsitzende des Freundeskreises für den Botanischen Garten. Ihren Stand hatte sie direkt im Eingangsbereich der Halle 1: „Da kommt man schon mit Be-

suchen ins Gespräch und nimmt Stimmungen wahr.“ Sie berichtete, dass nach ihrer Einschätzung einige Besucher „mit unzufriedenen Gesichtern“ das Messezentrum verlassen hätten. Ebenfalls in Halle 1 war Friedhelm Bechtel aktiv. Der neue Kreisbrandrat im Landkreis Augsburg stand mit zwei Kollegen der Berufsfeuerwehr Augsburg am



Ariane Philipp und Florian Nebe waren vom Angebot der afa enttäuscht.



Henning Könicke (links) und Thilo Könicke sind die Veranstalter der afa.

Kommentar

Die Enttäuschung der afa-Gäste ist berechtigt

Von Michael Hörmann

Mit der Augsburger Frühjahrsausstellung, kurz afa, werden seit Jahrzehnten große Veranstaltungen verbunden, doch das Interesse ließ im Lauf der Jahre nach. Aus neun Veranstaltungstagen wurden deshalb fünf. Zur afa 2020 kamen immerhin knapp 60.000 Besucher, es sah nach Aufbruchstimmung aus. Dann folgte die Corona-Pandemie, unter der die Messebranche extrem litt. Der Neustart der nur noch drei-

tägigen afa im Jahr 2023 lief unter geänderten Vorzeichen, es gab eine neue Dreier-Messe.

Viele treue afa-Gäste waren jedoch mit einer anderen Erwartungshaltung ins Messezentrum gekommen. Sie orientierten sich an einer afa, wie sie ihnen bekannt war. Wer durch die zwei Hallen schlenderte, musste also zwangsläufig enttäuscht sein. Die Veranstalterfirma Afag hatte allerdings immer darauf hingewiesen, dass es ein geändertes Konzept sei. Wer sich vorab informiert hatte, musste

vorgewarnt sein. Die Dreier-Messe an sich war keine Enttäuschung. Sie könnte aus regionaler Sicht das Messezentrum beleben.

Allerdings muss es den Machern der afa gelingen, im Jahr 2024 wieder deutlich mehr Aussteller für die Verbraucherschau zu akquirieren. Die Afag-Geschäftsführer sind optimistisch, dass ihnen das gelingt. Klar ist bereits jetzt: Man wird im Vorfeld einer kombinierten afa im nächsten Jahr genau hinschauen, wie sich die Verbraucherschau dann präsentiert.

Stand: „Es ist schon schade, dass in der Halle 1 jetzt deutlich weniger los war als früher.“

Dass afa-Stammgäste Angebote vermissen, wundert die Afag-Geschäftsführer: „Wir bilden weiterhin ein breites Spektrum ab.“ Unbestritten sei, dass es weniger Aussteller auf der Verbraucherschau gebe. Henning Könicke betonte, „dass man daraus auch nie ein Geheimnis gemacht hat“. Von Anfang an sei auf die geänderte Ausrichtung verwiesen worden. Es sei jetzt eine Dreier-Messe, von der aus ihrer Sicht beide Veranstalter profitierten. Für die afa sei es nach der Corona-Pause zudem ein Neustart. „Man braucht auch etwas Zeit, um wieder etwas aufzubauen“, so Thilo Könicke.

Nach den Worten der afa-Organisatoren war der Großteil der Aussteller mit dem Verlauf der Messe sehr zufrieden. Die positiven Stimmen hätten überwogen, hieß es am Sonntagabend bei der Abschlussbilanz. Der Plan sieht vor, auch im Jahr 2024 wieder gemeinsam aufzutreten. Als Termin für das Messtrio 2024 wird Freitag, 2. Februar, bis Sonntag, 4. Februar, genannt.

Das erwarten die Händler von der Politik

Beim Neujahrsempfang der Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte spricht Handlungsexperte Andreas Gärtner über die Lage der Innenstadt. Es geht auch um das Auto.

Von Michael Hörmann

Die Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte steht nach eigenen Angaben „für die Mitte der Gesellschaft“. Drei Stadträte der Freien Wähler, ein FDP-Mann und eine Kommunalpolitikerin von Pro Augsburg bilden das Team. Die Nähe zur Wirtschaft wird gerne betont. Es war insofern kein Wunder, dass beim Neujahrsempfang der Fraktion ein Experte aus dem Handel als Festredner eingeladen war. Andreas Gärtner, Geschäftsführer des schwäbischen Einzelhandelsverbands, sollte über Augsburgs Innenstadt sprechen. Dies tat er in pointierter Form, was ihm immer wieder einen Zwischenapplaus einbrachte. Gärtner sagte an die Adresse der Stadträte, was sich die Händler in Augsburg von der Politik erwarten.

Zur Lage der Innenstadt hat sich Gärtner in der Vergangenheit mehrfach geäußert. Dass er den einjährigen Verkehrsversuch einer

autofreien Maximilianstraße skeptisch betrachtet, war den 150 Gästen beim Empfang bekannt. Es gebe Chancen, sollte der Kurs der Stadtregierung von CSU und Grünen einschlagen. Für ihn blieben jedoch Zweifel.

Eine autofreie Maximilianstraße bedeutet, dass ab Mai für den Teilabschnitt zwischen Moritzplatz und Herkulesbrunnen strenge Auflagen für Autofahrer gelten. Der Bereich wird zur Fußgängerzone, die Aufenthaltsqualität soll erhöht werden. „Dies mag eine Chance sein, eine Innenstadt der Zukunft zu testen“, sagte Gärtner. Die Stadtregierung erhoffte sich durch die Verkehrsberuhigung mehr Erlebnisswelt. Gärtner sagt, die Einschätzung teile er. Nur: Das mag in den Sommermonaten funktionieren, im Herbst oder Winter sehe es anders aus. Aus seiner Sicht sei es ein falscher Denkanlass zu glauben, „dass Bäume in der Maximilianstraße über die Zukunft dieser Straße entscheiden“.

Der Handlungsexperte betonte wie-

derholt, dass Augsburgs Innenstadt attraktiv und zukunftsfähig sei. Aufgrund der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage stelle man gerade fest, dass die Mieten teils zurückgehen. Dies sei eine Chance für junge Unternehmen. Gärtner machte deutlich, dass man sich womöglich in den nächsten Jahren von dem einen oder anderen alteingesessenen Geschäft in Augsburg verabschieden müsse. Dies liege, so Gärtner, nicht zwingend an

der finanziellen Lage: „Man muss aber sehen, dass inhabergeführte Betriebe aufhören könnten, weil kein Nachfolger gefunden wird.“ Den meisten Beifall bekam Gärtner für seine Ausführungen über die Erreichbarkeit der Innenstadt, wobei es nicht allein um den Stellenwert des Autos ging. „Augsburg braucht die Kunden aus dem Umland.“ Eine problemlose und günstige Erreichbarkeit werde über die Zukunft der Innenstadt entschei-

den, prognostiziert er. Der Handel sei wichtiger Baustein, aber auch Gastronomie und das kulturelle Leben spielen eine Rolle. Gärtner griff die Stadtregierung nicht an, sprach aber „von einer gefühlten schweren Erreichbarkeit“. Dieses Signal gehe an das Umland. Höhere Parkgebühren und Verkehrsversuch der autofreien Maximilianstraße könnten falsch verstanden werden: „Man möchte das Umland nicht.“ Für die Geschäftswelt in Augsburg wäre es jedoch fatal, kämen immer weniger Auswärtige in die Stadt. Positiv sei allerdings, dass das Weihnachtsgeschäft gut gelaufen sei.

Die fünf Stadträte der Bürgerlichen Mitte nahmen an diesem Abend keine politische Bewertung vor. Ihnen ging es mehr um persönliche Kontakte im Anschluss an den knapp eineinhalbstündigen offiziellen Teil. „Wir sind glücklich, dass wir nach der Corona-Zeit wieder Empfänge ausrichten können“, sagte die Fraktionsvorsitzende Regina Stuber-Schneider.



Handlungsexperte Andreas Gärtner sprach beim Neujahrsempfang der Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte im Augsburger Rathaus. Foto: Annette Zoepf